

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 7

Artikel: Die Hyspa-Bauten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

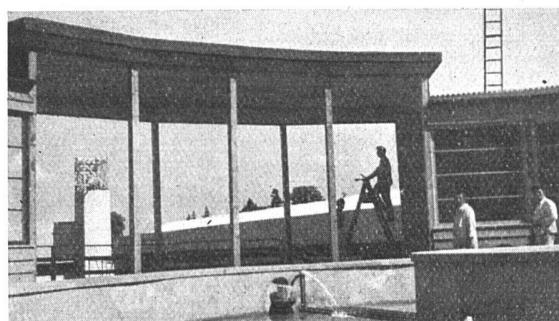
Berichtigung

Bei der Bezeichnung der Bilder im Artikel «Oesterreichische Ausstellung in Bern» ist in Heft 5 des «Werk» auf Seite XLVI eine Bildunterschrift verwechselt worden. Das betreffende Porträt ist nicht die «Dame in Grün» von Franz Wiegele, sondern «Miss Caroline Crosby, Minneapolis» von Viktor Planckh.

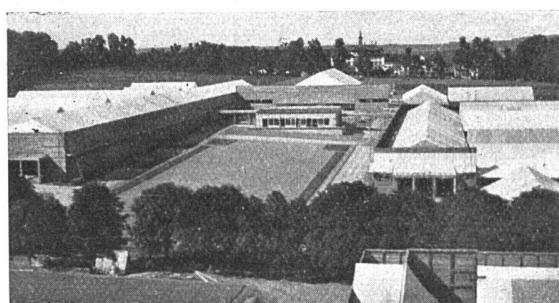
Die Hyspa-Bauten

Auf dem Neu- und Viererfeld in Bern, nordseitig geschützt durch den Bremgartenwald, südlich schwach abfallend und freien Ausblick über Stadt und die Alpen bietend, wächst die «Hyspa-Stadt» aus dem prächtig gelegenen Gelände. Mit einem Aufwand von rund 1,7 Millionen Franken werden Ausstellungsbauten aufgerichtet, die im Sinne neuer Fest- und Hallenbauten von provisorischem Charakter wegweisend sein können. Zehn verschiedene Architekturfirmen der Bundesstadt sind an diesem Werk beteiligt. Als Auswirkung gegenwärtiger (und hoffentlich zukünftiger) Baukunst darf festgestellt werden, dass der Gesamteindruck einheitlich und, so weit dies bei solchen Anlagen überhaupt möglich ist, ruhig in seiner Gestaltung wirkt. Laut Vorlage des Baukomitees belegen die Ausstellungshallen eine Fläche von 24,000 m², dazu kommen die Administrativgebäude mit bereits 3000 m² und die Wirtschaften mit etwas über 9000 m².

Auf dem Neufeld befinden sich die Sportanlagen, Stadion mit Tribüne, Tennisplätze etc. Das Mittelfeld nimmt den Haupteingang mit den Administrativgebäuden auf, eine grosse Halle für Sport und Verkehr, die Festhalle mit Hauptrestaurant, ferner ein Dancing, Küchlwirtschaft, Kongressgebäude, Kino, sowie eine Halle für die industriellen Betriebe der Stadt Bern. Der sich in



Bern, die HYSPA im Bau



der Mittelachse aufbauende sog. Bäderbrunnen scheint sich hauptsächlich dem Geschmack des grossen Publikums anzupassen und eine besondere «Augenweide» zu versprechen. Das Viererfeld wird zur Hauptsache, neben verschiedenen kleinen Hallenbauten, ein hufeisenförmig angelegtes, grosses und sich stark gliederndes Gebäude aufweisen, in dem die wesentlichen Ausstellungsgegenstände untergebracht werden. Auch ein vegetarisches Restaurant für neuzeitliche Ernährung wird diesmal Aufstellung finden.

Ueber die farbige Gestaltung und Behandlung der einzelnen Gebäude lässt sich noch wenig sagen. ek.

Zürcher Kunstchronik

Die letzte Ausstellung im Kunsthause erhielt bei aller Vielgestaltigkeit einen festen Stützpunkt in dem Gegensatz zwischen der Kollektivausstellung «Graphisches Kabinett» und dem Ensemble der verschiedenartigen Maler- und Skulpturenkollektionen. Dem Graphischen Kabinett gehören die besten Talente in Zürich sowie eine Reihe bedeutender auswärtiger Künstler an; die Ausstellung zeigte sorgfältig ausgewählte neue Arbeiten und erhielt durch die Gegensätze des Technischen (Zeichnung und Aquarell) schon rein äusserlich vielgestaltigen Charakter. — Unter den plastischen Arbeiten im Kuppelsaal (Bildnisbüsten von Ida Schaeer-Krause und lebhaft akzentuierte Arbeiten von Alice Guggenheim) verdiente ein strammer Akt der letztnannten Künstlerin besondere Beachtung. Einen

ganzen Saal hatte man Raoul Dufy reserviert, dessen Bilder bei allen farbigen Reizen nicht durchwegs zu überzeugen vermögen. Graphisch pointiertes Gekritzeln und ein paar forsch Farbtöne vereinigen sich zu Rennplatzbildern und landschaftlichen Abbreviaturen; einfarbige, linear umrissene Akte stehen etwas keek in bunten Innenräumen, bei denen das durchgreifende Blau von Henri-Matisse mit Perserteppich-Pikanterie malerisch ornamentiert ist. Walter Helbig (Ascona), manchmal etwas schwerfällig und ungleich, wirkt jugendfrischer in seinem Bestreben, Akte und Halbfiguren zu wandmalereischer Fülle zu steigern und Stilleben aus reichem und doch kühlem Farbenmosaik aufzubauen. Ein ruhiger, klarer Grundzug vermag sich in der kulissenhaften